

# DBE Technology genießt Vertrauen der EU-Kommission



Demonstrationsanlage zur sicheren Einlagerung von Pollux-Behältern im UPP II in Peine.

■ Seit der Gründung der DBE Technology im September 2000 hat sich an der Eschenstraße in Peine viel bewegt: Angetreten war das Unternehmen mit dem Ziel, das vielfältige Know-how der Muttergesellschaft, Deutsche Gesellschaft zum Bau und

Betrieb von Endlagern für Abfallstoffe mbH (DBE), auf dem Gebiet von Planung und Realisierung von Bergbau- und Entsorgungsprojekten national und international zu vermarkten. Mittlerweile leistet das von der Anfangsbesetzung von zwei Mitarbeitern auf 40 Angestellte angewachsene Team umfassen-

de Management- und Ingenieurdienstleistungen in den Bereichen Endlagerforschung, Stilllegung von Deponien und Altbergbauanlagen sowie im Bau- und Nuklearbereich. Nach vier Jahren operativem Geschäft stieg der Umsatz auf mehr als 4,5 Millionen Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr 2004.

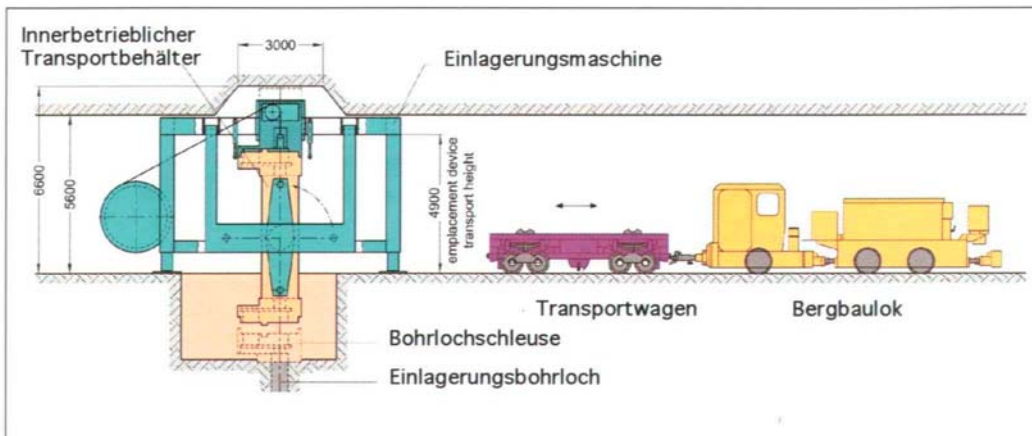
## EU-Forschungsprogramme

„Wir stützen uns bei unserer Arbeit auf die Leistungen hochqualifizierter Ingenieure, Geologen, Wissenschaftler und andere Spezialisten der DBE Technology sowie unserer Mutter, der DBE“, betont Wilhelm Bollingerfer. Dazu zählen Erfahrungen im Projektmanagement genauso wie Planung, Bau, Betrieb und Stilllegung von Endlagern für radioaktive sowie Deponien für chemisch-toxische Abfälle. Hinzu kommen Bau, Betrieb und Rückbau von kerntechnischen Einrichtungen, Rückbau und Sanierung von unterirdischen Bauten und

Bergwerken und Sanierung von Altlasten, Grundwässern und Schutz von Wasserressourcen. Besonders stolz ist die DBE Technology auf den Ausbau der bereits seit Jahren bestehenden Geschäftsbeziehungen zur Europäischen Kommission. „Dabei stehen die Mitwirkung an Unterstützungsprogrammen für die Staaten Zentral- und Osteuropas sowie die Beteiligung an europäischen Forschungsprogrammen im Mittelpunkt“, sagt Bollingerfer.

## Endlagerforschung europaweit

So arbeite die Kommission hart daran, die neuen Mitgliedsstaaten durch eine Vielzahl von Maßnahmen an die Standards der Europäischen Union heranzuführen. Einen entscheidenden Anteil daran trägt das inzwischen auslaufende Phare-Programm: 1989 zunächst für Polen und Ungarn aufgelegt, trug das Hilfsprogramm dazu bei, dass Beitrittsländer finanzielle Unterstützung für verschiedene Projekte im Bereich



Das Konzept zum Transport und zur Einlagerung von Endlagerbehältern in tiefe senkrechte Bohrungen.

Endlagerforschung erhielten. Daran beteiligt ist auch die DBE Technology, denn seit Ende 2003 liefert sie der tschechischen Behörde für radioaktive Abfälle (RAWRA) konkrete Planungen zur Schließung einzelner Kammern in einem Endlager für schwach- und mitteldioaktive Abfälle: „Hier landen vorwiegend Abfälle aus den Bereichen Forschung, Medizin und Technik“, sagt Bollingerfehr. Das Endlager Richard in der Nähe von Litomice an der Elbe, etwa 100 km nordwestlich von Prag, wird bereits seit Mitte der 60er-Jahre in Stollen eines unterirdischen Rüstungsbetriebes aus dem 2. Weltkrieg betrieben.

Aufgabe der Peiner ist hier die Überarbeitung des bisherigen Verschlusskonzepts, die detaillierte Planung der Arbeiten zum Verschluss eines Teilbereichs und die Durchführung von Berechnungen zur Langzeitsicherheit des Endlagers bis zu einer Million Jahren nach Schließung der Anlage.

#### Vertikale Einlagerung

Einen weiteren Auftrag erhielt die DBE Technology von der EU-Kommission, die im Vier-Jahres-Rhythmus Forschungsprogramme auf verschiedenen wissenschaftlich-technischen Gebieten startet, Anfang vergangenen Jahres: Innerhalb eines so genannten Integrierten Projektes mit dem Namen ESDRED (Engineering Studies

and Demonstrations of Repository Designs), das Teil des 6. EU Rahmenprogramms für Nukleare Forschung und Training (2002-2006) ist, wurde DBE Technology beauftragt, technische Machbarkeit, Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit der Einlagerung von ausgedienten Brennstäben in vertikalen Bohrlöchern nachzuweisen. Zu dem ESDRED-Projekt gehören insgesamt 13 Partner aus acht EU-Mitgliedsstaaten und aus der Schweiz.

Hauptziel des fünf Jahre andauernden, gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprogramms ist die Entwicklung und Demonstration von Technologien zur sicheren Handhabung und Einlagerung von unterschiedlich großen Endlagerbehältern in die Wirtsgesteinsfor-

mationen Salz, Ton und Granit. Das DBE Technology-Team wird dabei die Einlagerung von Brennelementen in vertikale Bohrlöcher die notwendigen technischen Komponenten planen, fertigen und in einem übertägigen Demonstrationsstand im Maßstab 1:1 auf ihre Sicherheit und Zuverlässigkeit testen.

Dabei greift die Mannschaft vor allem auf Erfahrungen aus der Entwicklung und Erprobung einer Einlagerungsvorrichtung für die direkte Endlagerung ausgedienter Brennelemente in den 90er-Jahren zurück: Damals wurde die sichere Einlagerung so genannter POLLUX-Behälter in horizontalen Strecken eines Endlagerbergwerkes erfolgreich in einer übertägigen Versuchsanlage im UPP II der Stadt Peine demonstriert.

„Wir arbeiten hier nicht nur effizient und kundenorientiert, sondern können uns mit den Arbeitsergebnissen auch längst der Fachöffentlichkeit stellen“, betont Bollingerfehr abschließend.